

8. Norddeutscher Heilpraktikerkongress Hamburg

Am 24. und 25. November 2012 fand im Congress Center Hamburg (CCH) der 8. Norddeutsche Heilpraktikerkongress des Fachverbandes Deutscher Heilpraktiker statt.

Der Kongress wird von den Landesverbänden Hamburg und Schleswig-Holstein gemeinsam getragen.

Dieser Kongress findet für die praktizierenden Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker der norddeutschen Länder Hamburg und Schleswig-Holstein statt. Zum Kongress kamen mehr als 1.000 Fachbesucher zu den Vorträgen und zur umfangreichen Industrieausstellung mit 155 Ausstellern. Mit dem thematisch weitgefächerten Vortrags- und Workshopprogramm konnten viele Heilpraktiker aus dem Fachverband, anderen Verbänden oder nicht verbandlich organisierte Kolleginnen und Kollegen erreicht werden.

Das Programm der 25 Vorträge und 10 Seminare reichte von der Mikroimmuntherapie, der biologischen Krebsbehandlung, der Spagyrik, der Funktion der Schilddrüse, der Schmerzbehandlung, der Isotherapie, der Pflanzenheilkunde, der Therapie der Sinusitis, von Herz-Kreislaufkrankungen, von Schwindel, des Urogenitalsystems und Neurodermitis, der Augendiagnose, der Homöopathie, Behandlungen des Hormonsystems, der Azidose, der Craniosacralen Osteopathie, der Anwendung von Gemüse und Meditaping bis hin zur Abrechnung in der Naturheilpraxis und dem Praxismarketing.

Neben den Fachvorträgen bot der Heilpraktikerkongress auch reiche Gelegenheit zum fachlichen und kollegialen Austausch und zur Diskussion mit den Vertretern des Bundesvorstandes und den vertretenen Landesvorständen des Fachverbandes Deutscher Heilpraktiker. Auch das kollegiale Fachgespräch konnte im Rahmen des Kongresses gepflegt werden.

Bei der Eröffnung des Kongresses betonte Renate Rathmann, die Vorsitzende des FDH-Landesverbandes Hamburg, die Bedeutung des Kongresses für die Fortbildung der Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker in Norddeutschland. Frau Rathmann begrüßte den Bundesvorstand und die anwesenden Landesverbandsvertreter aus Hamburg, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin-Brandenburg.

Frau Rathmann dankte den Referenten, den Teilnehmern des Kongresses und der ausstellenden Industrie. Die Bedeutung der Naturheilkunde wurde betont, denn die Naturheilkunde hat auch etwas mit dem Respekt vor dem Leben, dem Menschen, der Natur und der Umwelt zu tun. So wie in der

heutigen Zeit die Respektlosigkeit immer mehr zunimmt, wird die Arbeit in der Heilpraktikerpraxis immer bedeutsamer.

Franz-Dieter Schmidt, der Vorsitzendes des FDH-Landesverbandes Schleswig-Holstein, betonte die Freude an dem Heilpraktikerberuf, dem schönsten Beruf der Welt. Früher war der Therapeut, der alte Hausarzt nicht nur Arzt, sondern auch Lehrer und Seelsorger. Dies ist in der heutigen, konventionellen Medizin verloren gegangen. Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker füllen diese Lücke aus und sind für ihre Patienten Therapeut, Lehrer und auch Seelsorger.

Der Präsident des Fachverbandes, Christian Wilms, betonte das Engagement der Kollegenschaft in Sachen Fort- und Weiterbildung und dankte besonders den beiden Landesvorsitzenden Renate Rathmann und Franz-Dieter Schmidt für die Organisation des Kongresses. Christian Wilms sieht die Fachfortbildung als wichtigste Aufgabe der Landesverbände im Fachverband. Der Fachverband als größter und ältester Heilpraktikerverband setzt sich in allen berufspolitischen Belangen für die Kollegenschaft ein und dabei spielt auch die große Mitgliederzahl mit über 7.000 Mitgliedern eine Rolle. Im Rahmen der DDH vertreten die Verbände sogar über 20.000 Mitglieder.

Die gesetzliche Grundlage der Heilkundeausübung ist das Heilpraktikergesetz und obwohl es ein altes Gesetz ist, gibt es dem Heilpraktiker die größtmögliche Sicherheit und gleichzeitig therapeutische Freiheit. Der Heilpraktiker darf fast gleichberechtigt neben dem Arzt therapieren und ist gleichzeitig keine Gefahr für die Patienten. Aus diesem Grund gibt es auch keine Notwendigkeit einer Änderung des Heilpraktikergesetzes. Herr Wilms ging in seiner Rede auch auf die Petition beim Deutschen Bundestag ein, die allerdings nur von wenigen Bürgern (229) gezeichnet wurde. Trotz dieser niedrigen Zeichnung der Petition haben sich der Fachverband und die DDH bereits mit dem Bundesgesundheitsministerium in Verbindung gesetzt, um die Unsinnigkeit dieser Petition deutlich zu machen.

Arne Krüger